

Stilechte Hommage an Bix Beiderbecke

Die Formation Bixology begeisterte im Stiftsschaffneikeller durch Sorgfalt und Präzision, mit der sie eine Jazzlegende würdigte

Kadische Zeitung 17.01.11

LAHR. Von dem im Stil der Roaring Twenties gestalteten Bandplakat bis hin zu Bundfaltenhosen, zweifarbigen Schuhen und Batschkapp – die Formation Bixology mit Uwe Ladwig (Basssaxophon), Lothar Binder (Gitarre) und Helmut Dold (Trompete) bringt Leben und Werk des Jazz-Kornettisten Bix Beiderbecke als kleines Gesamtkunstwerk auf die Bühne. Bei ihrem Gastspiel auf Einladung des Lahrer Kulturkreises im übervollen Stiftsschaffneikeller begeisterte das Trio durch die Sorgfalt und die Präzision, mit der hier eine Jazzlegende gewürdigt wird.

In der Lebensgeschichte des 1903 geborenen Musikers aus Iowa, die als Teil des Konzerts erzählt wurde, gibt es nichts zu beschönigen. Beiderbecke, der schon früh mit Bands wie den Wolverines und den Orchestern von Jean Goldkette, Frank Trumbauer und Paul Whiteman große Erfolge hatte, starb gerade einmal 28-jährig an den Folgen seiner Alkoholsucht. Seine große Begabung, die es ihm erlaubte, sich das Klavier- und Kornettspiel selbst beizubringen, war zugleich ein Fluch.

Denn die fehlenden Notenkenntnisse hinderten ihn jahrelang daran, professioneller Musiker werden zu können. Um eigene Arrangements festhalten zu können, war er immer auf Hilfe angewiesen. Fleißig war der Mann allerdings, und populär, was dafür sorgte, dass zahlreiche Tonaufnahmen vorliegen, die zu den Klassikern des Jazz zählen. An diesen Vorlagen orientiert sich Bixology, setzt die meist mit großem Orchester eingespielten Stücke allerdings gekonnt in der ungewöhnlich besetzten Dreier-Formation um.

Das riesige Bass-Saxophon, hinter dem Bandleader Uwe Ladwig die meiste Zeit des rund zweieinhalbstündigen Konzerts fast verschwindet, gehört zu den Beson-



Bixology, das sind (von links): Helmut Dold, Uwe Ladwig und Lothar Binder.

FOTO: WOLFGANG KÜNSTLE

derheiten der Zeit. Ebenso das C-Melody Saxophon, das es erlaubte, ohne zu transponieren Klavier- oder Geigenstimmen zu spielen. Dass das Kornett – weicher als die Trompete, klarer als das Flügelhorn – bis heute als Jazz-Instrument beliebt ist, ist unter anderem Bix Beiderbeckes Verdienst. Helmut Dold erweist sich als hervorragender Interpret des wegen seiner unkonventionellen Griffweise als

„Falschspieler“ bezeichneten Beiderbecke. Hinzu kommt die halbakustische Gitarre, die Lothar Binder in einer Mischung aus Banjo- und Sinti-Stil zum swingen bringt. Und es wird gesungen, meist von Dold, manchmal von Binder, und gelegentlich sogar von Ladwig im Background unterstützt.

Das Repertoire des erst seit zwei Jahren bestehenden Ensembles ist beeindr-

ckend. Der fetzige „Ostrich Walk“ kann genauso überzeugen wie die ungewöhnliche Version des Jazz-Standards „The Sheik of Araby“ oder das lässig zurückgelehnte „Sleepy Time Gal“. Die Improvisationen der drei Musiker verbinden Beiderbecke-Reminiszenz und persönlichen Stil, historische Genauigkeit und zeitgemäße Umsetzung. Ein beeindruckendes Konzert. *Juliana Eiland-Jung*